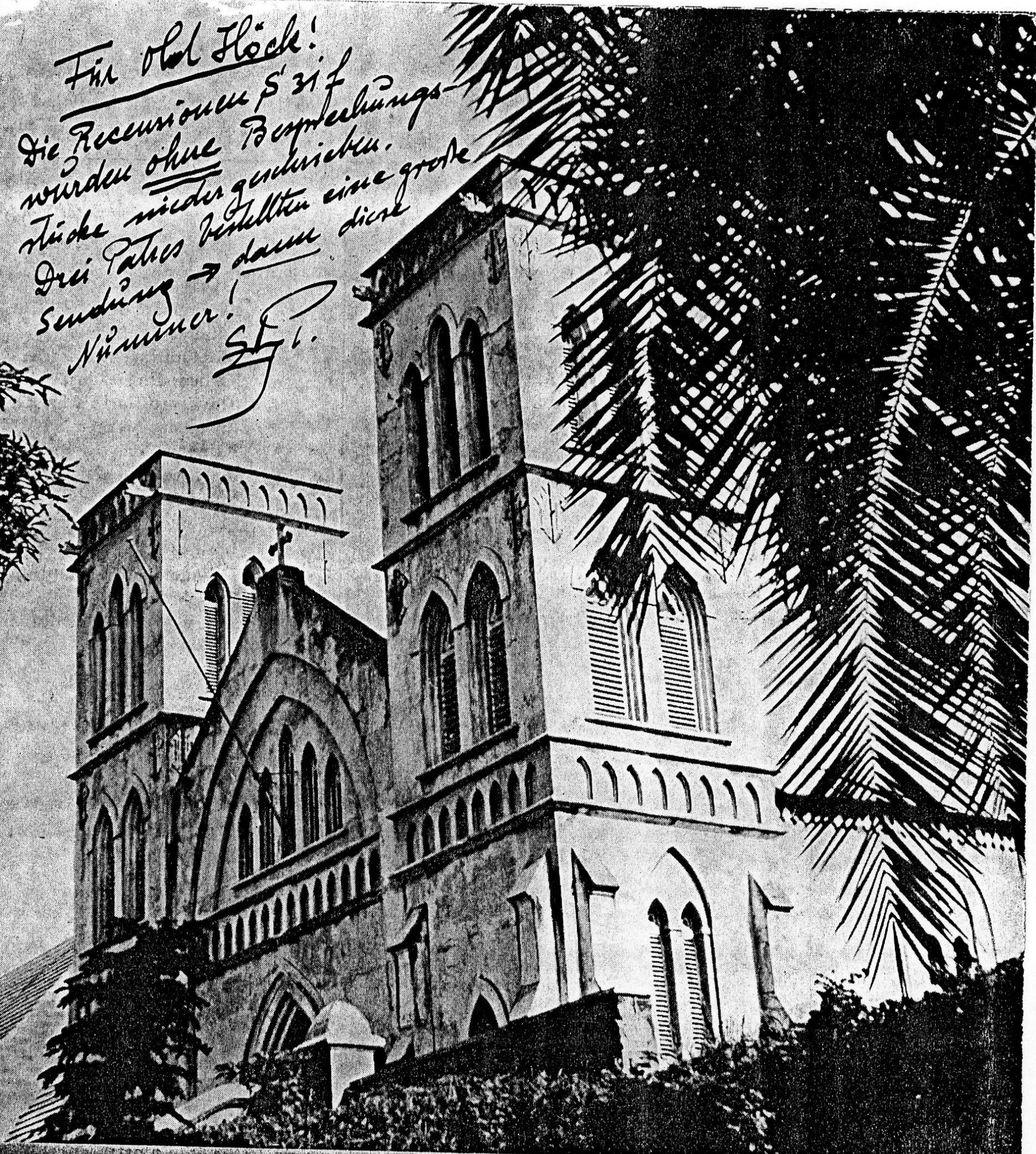


Für Olaf Höck!
Die Rezensionen S. 31 f.
wurden ohne Besprechung
Höck niedergeschrieben.
Drei Patres bestellten eine große
Sendung → dann diese
Nummern! S.F.



Heimat und Mission

JANUAR 1950

No 1



BÜCHERISCH

Eine Neuigkeit, die alt und jung erfreuen wird: Karl May ist wieder auf

dem Büchermarkt erschienen! — Der Verlag Carl Ueberreuter aus Wien hat die Lizenz einer Ausgabe für die außerdeutschen Länder erworben. Ausführung, Druck und Einband halten sich genau an die so beliebten und ansprechenden Ausgaben des Karl May-Verlags. Eine Neuerung jedoch wurde vorgenommen — und wird bestens empfunden, da sie eine wirkliche Lücke ausfüllt — jedem Band sind zwei geographische Karten mit eingezeichnetem Reiseweg beigegeben: die erste gibt die größere Umgebung wieder: Türkei, Balkanländer usw., in der die Handlung sich abspielt, die zweite ist eine detaillierte Karte zu dem jeweiligen Bande.

«Karl May» ist längst ein Begriff geworden wie «Roman», Kriminalgeschichte usw., ein Vergleichsobjekt: «spannender als ein Karl May (was schon eine Leistung ist!)». Und mit Recht. In all seinen Reiseerzählungen entwickelt er eine Phantasie von so wirklichkeitsähnlicher Plastik, daß sie jedes Gemüt, das sich noch ein wenig Jugendblut ins gereifere Alter hinübergerettet hat, immer noch in ihren Bann zu schlagen vermag. Karl May hat die dichterische Reisebeschreibung zum Genre erhoben.

Für die Jugend von 13 bis 16 Jahren aber wird Karl May wohl immer das Buch ihrer Träume und Sehnsucht bleiben, wie er es nun schon seit etwa siebenzig Jahren ist. Vor allem fesselt sie die weite Phantasie, die sie auf ihren Schwingen in die fernen Welten der naturhaften Völker Afrikas, Asiens und Amerikas trägt, hier sind es die fanatischen Sonnenanbeter, dort die geheimnisvollen Räuberbanden der Balkangebirge, hier die hochzivilisierten Chinesen, dort die wilden Indianer zu denen Karl May seine begeisterten Leser führt; die Savanen des wilden Westens, die Wüsteneien des Schwarzen Erdteils, die zerklüfteten Gebirge des Türkenreiches, die Schneeweiten Rußlands oder das Dunkel des Urwaldes halten den Knaben gefangen. Die geographischen Kenntnisse, die ethnographischen Einzelheiten, mit denen der Autor vor uns tritt, sind nicht zu verwerfen und bringen dem Jungen manche Notionen, die er anderswo vergebens gesucht hätte, die ihm sonst verschlossen geblieben wären. Und dann ist der ewige Kampf zwischen Gut und Böse, der sich durch alle Reiseerzählungen Karl Mays abwickelt, die Kraft des Guten, seine unbezwingbare Stärke, die sich immer durchsetzt. Auch vom moralischen Standpunkt ist Karl May zu empfehlen. Was soll es da schon verschlagen, wenn die einen fürchten, seine ungezügelter Einbildung treibe die Kinder zum Phantasieren oder zu wilden Spielen — wir haben auch in unserer Jugend Winnetou und Old Shatterhand gespielt, und sind später doch nicht im Zuchthaus gelandet!

— Karl Mays Reiseerzählungen sollen in jeder Jugendbibliothek in vorderer Reihe stehen, und wer einem lebendigen Jungen ein Geschenk machen will, das ihm sicher Dank einbringen wird, der schenke ihm einen Karl May. Halbleinen, mit farbigem Umschlag, Preis des Bandes 99,— Fr. lux.

Bis jetzt sind im Carl Ueberreuter-Verlag, Wien, folgende Bände erschienen:

Band I: Durch die Wüste, schildert uns Karl Mays abenteuerliche Erlebnisse auf seiner Reiseroute von Algerien durch die Sahara bis nach dem wilden Kurdistan. In Begleitung seines treuen Dieners Halef folgt er den Spuren zweier Raubmörder, gerät zeitweise in Gefangenschaft, bringt einen Araber wieder zu seiner entführten Braut, wird dann aber von Seeräubern geschnappt. Wiederum auf freiem Fuß, ist er einem Beduinenstamm bei der Bekämpfung der Seeräuber behilflich, kommt schließlich, nachdem er im heiligen Mekka als «Ungläubiger» fast ums Leben gekommen, zum türkischen Pascha nach Mossul, und von dort zu den geheimnisvollen Teufelsanbetern, einer halbchristlichen Sekte, die von den Türken grausam unterdrückt werden.

Band 2: Durchs wilde Kurdistan macht uns bekannt mit den verschiedenen Gebräuchen und Eigenschaften der wilden Kurdenstämme: Mord, Diebstahl, Betrug und Blutrache, sowie andererseits große Freiheitsliebe, Tapferkeit und Gastfreundschaft. Nachdem K. M. den Teufelsanbetern gegen einen türkischen Angriff vortreffliche Dienste geleistet hat, unternimmt er die gefährvolle Befreiung des Sohnes eines arabischen Scheiks, der sich schon seit Jahren in türkischer Gefangenschaft befand. In vereinzelt Kämpfen gegen verschiedene Kurden ist ihm die Hilfe seines treuen Dieners Halef, seines schnellen Pferdes Rih und seines Hundes Dojan, sowie seine eigene Tapferkeit und Körperkraft von großem Nutzen. Dank seiner großen Menschlichkeit und Nächstenliebe gelingt es ihm schließlich, Frieden zu stiften zwischen den mohammedanischen Kurden und den christlichen Nestorianern, die sich seit Jahren gegenseitig auszurotten versuchten.

Band 3: Von Bagdad nach Stambul: Er führt uns durch Kleinasien bis an den Rand der europäischen Türkei, zur Hauptstadt Kantsantinopel. Wilde Kurden, ein geflüchteter persischer Prinz, ein zum Islam konvertierter Pole, den die Räuber um seinen Posten und seinen Reichtum gebracht haben, dessen fettkugelig Diener, dem sein Herr alles verzeiht, die berühmte Todeskarawane, die Aleppobeule Sir David Lindsays, die Ruinen von Babylon, das sind so einige Episoden aus diesem Band, natürlich nicht zu sprechen von Kara ben Nemsi und seinem treuen Hadschi Halef Omar, und am Schluß beginnt schon der «Gelbe», der Schut seinen Schatten über die Handlung zu werfen. Noch tritt er nicht in den Vordergrund, erst sind es nur seine Lakaien, seine Handlanger, die Gut und Blut der Wanderer und Seßhaften bedrohen und denen Kara

Ben Nemsis mit seinen Begleitern das Leben sauer macht.

Band 4: In den Schluchten des Balkan:

Manach el Barscha und Barud el Amasat, zwei geriebene Verbrecher sind mit dem Gefängnis-schließel entwischt und planen Schlimmes. Kara Ben Nemsis und seine Begleiter haben einiges davon erfahren und verfolgen die Bösewichte, um ihre Untaten wenn möglich zu verhindern. Überall treffen sie auf Verbündete des großen Räubers, des «Schut», aber auch überall begegnen ihnen brave Leute, die sie vor mancher Gefahr warnen können. Daß es auch mitunter köstliche Szenen gibt wie das Erlebnis mit der dicken Frau, des Bäckers und Färbers von Dschnibaschlü und das ganze Kapitel mit den reitenden Soldaten, die nicht reiten können. Und zum Schluß kommen wir mit einem der widrigsten Verbrecher in Verbindung, die Karl May beschrieben hat, dem Mübarek, dem «Heiligen» und «Krüppel», dem Spion der ganzen Räuberbande.

Band 5: Durch das Land der Skipetaren: Dieser Band beginnt mit einer Gerichtsverhandlung, die an Originalität nichts zu wünschen übrig läßt. Aus Angeklagten werden Ankläger, aber die Justiz der damaligen türkischen Behörden hat ihre schlimmen Kehrseiten, und so entkommen auch diesmal wieder die Verbrecher. Vor der Flucht zündet der Mübarek noch seinen Schlupfwinkel an, neue und gefährliche Kumpanen stoßen zu den Verworfenen, aber die Rächer lassen sich nicht aufhalten, mit List und Besonnenheit geht die Verfolgung weiter. Wir gelangen nach Radowitsch, dann zum Doktor Marterstein, der den verrenkten Fuß Kara Ben Nemsis heilen soll und sich dafür eine Gratisunterweisung im Gipsverband geben lassen muß. In der Schluchthütte gehen die Helden knapp am Tode vorbei und laden eine Blutrache auf sich. Weiter, immer weiter gehts bis zu Murad Habulam der seine eigene vergiftete Eierspeise vorgesetzt bekommt und sich schließlich als Mitwisser der Verbrecher bekennen muß. Diese aber sind inzwischen fort.

Band 6: Der Schut: Das ganze Erlebnis geht seinem Ende entgegen. In der düsteren Höhle des Köhlers, in der «Juwelenhöhle» finden wir unsern alten Bekannten Sir David Lindsay wieder. Nach und nach verlieren die Leute «die in die Berge gegangen sind» all ihre Vorteile. Sie werden aus dem großen Ringen ausgeschaltet durch Tod und Gefangennahme und endlich machen wir die Bekanntschaft des Räuberhäuptlings, des Schut, eines wohlhabenden Pferdehändlers. Bei einem furchtbaren Verfolgungsritt stürzt der Schut in eine Erdspalte, während Kara Ben Nemsis auf seinem unvergleichlichen Rih der fürchterliche Sprung hinüber gelingt.

Band 7: Winnetou I.

Auch über diesen 1. Band von Mays schönstem Werk ist den Besprechungen der vorigen Nummern nichts hinzuzufügen. Es ist eben «Winnetou», und wird immer in einer Reihe mit Cooper, Defoe und Stevenson stehen.

Band 14 und 15: Old Surehand.

In diesen Bänden tritt die erzieherische Absicht Karl Mays viel klarer zu Tage «Old Surehand» ist scheinbar eine Reihe unzusammenhängender Abenteuer, die nur dadurch, daß deren Helden dieselben sind, zusammengehören. In Wirklichkeit ist es das Ziel Mays, die Gerechtigkeit Gottes, den Glauben an denselben, dem wilden Kraftmenschen ge-

genüber als das Stärkere zu zeigen. Der Charakter Old Wabble's entwickelt sich zum Bösen, bis das Maß überläuft und die strafende Hand Gottes den in seinen eigenen Worten und Handlungen gefangenen Sünder zum Fall und zur Einsicht bringt.

Diese Bände zeigen ebenfalls zahlreichere Erklärungen als die alte Ausgabe; sehr zum Vorteil des jungen Lesers.

Band 30: Und Friede auf Erden.

Bei diesem Band, einem Wert der späteren Jahre, müssen wir einen Vorbehalt machen. Die Erlebnisse einer Reise von Kairo nach China sind wenig markant und treten ganz zurück gegen die zahlreichen Gespräche, die Mays philanthropische und pazifistische Weltanschauung zum Gegenstand haben. So sehr wir eins gehen mit ihm, was Völkerversöhnung, Überwindung der Rassenvorurteile betrifft, müssen wir doch betonen, daß diese künstlich flügelahme Allegorie (denn das ist diese Erzählung) einer Form der Toleranz huldigt, welche nicht die verschiedenen Weltanschauungen versöhnen, sondern verwässern will. Nicht Liebe über die Grenzen der Konfession meint May, sondern Verwischung dieser Grenzen. Darin liegt eine Gefahr für jugendliche Leser, und wir können dieses Werk deshalb nicht für Jugendbibliotheken empfehlen.

Stevenson: L'Ile au Trésor. Traduit de l'anglais par Cécile Seresia. Illustrations de René Follet. 240 pages. Collection «Le Rameau Vert», Casterman, Tournai-Paris.

Un classique du roman d'aventure. Un livre qui restera toujours neuf, comme le montrent ses toujours nouvelles traductions dans toutes les langues.

Pirates borgnes et marins sauvages, événements mystérieux et donnant le frisson dans l'auberge de marins, voyage maritime avec conspiration et émeute, une île déserte, un trésor indiqué par un squelette. Le tout avec un gamin intrépide et intelligent de 14 ans comme héros, qui est exposé au meurtre et au combat et qui sauve toute l'expédition, que faut-il de plus pour charmer nos grands garçons (et avouons-le: même les hommes sois-disant raisonnables).

Ce livre est à recommander comme un des livres essentiels à une bibliothèque de jeunesse. F. S.

Stevenson: La Flèche Noire. Traduit de l'anglais par Patrick Daveloose. Illustré par René Follet. 270 pages. Collection «Le Rameau Vert» Casterman, Tournai-Paris.

Combien loin sommes-nous dans ce volume de l'atmosphère du roman précédent! L'auteur y est beaucoup moins original. On sent trop W. Scott.

Mais ce sont là des considérations littéraires qui ne toucheront guère les jeunes lecteurs. En effet, ils y trouveront leur compte en matière d'aventures: moyen-âge, donjons, couloirs secrets, évasion, amis mystérieux: rôle tenu évidemment par les brigands de la forêt. Chevaliers, une noble dame déguisée: tous les registres sont tirés. C'est le type du livre qui, il y a encore une génération, tenait la place du roman policier d'aujourd'hui, duquel il se distingue avantageusement par un code d'honneur et de mœurs moins gangster.

C'est pour cela qu'il est à recommander. F. S.